

insgesamt 176 — nicht mitpaginierte — Seiten Illustration von zum Teil dokumentarischem Wert.

Neubiberg

Heinz von zur Mühlen

Johann Gottfried Mützel: Orgelwerke. Band 1: Freie Kompositionen. Hrsg. von Rüdiger Wilhelm. (Orgelmusik des 18. und 19. Jahrhunderts.) Musikverlag Helbling. Innsbruck/Neu-Rum 1982. 92 S.

Der Prämonstratenser Mönch Magister Rupert Gottfried Frieberger eröffnet mit diesem 1. Band der freien Orgelkompositionen von Johann Gottfried Mützel (1728—1788), der von 1753—1788 in Riga zunächst als Kapellmeister und dann als Organist sowie als Komponist wirkte, eine neue Reihe. M. gilt als letzter Schüler Johann Sebastian Bachs. Herausgegeben wurden diese Orgelfantasien von dem Braunschweiger Rüdiger Wilhelm nach zwei Sammelhandschriften, die in Berlin, in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz und der Deutschen Staatsbibliothek, aufbewahrt werden. Die beiden Sammelmappen sind dort betitelt: „Technische Übungen“. Der Titel weist schon darauf hin, daß es sich hier um eine Niederschrift handelt, bei denen die Werke nicht in allen Teilen im Notenbild fest fixiert worden sind, da dies für Übungszwecke nicht unbedingt erforderlich war. Die einzelnen in diesem Band veröffentlichten Stücke tragen in den Quellen keine Werküberschriften. Aus ihrer Gestaltung geht hervor, daß sie recht frei, fantasieartig gehalten sind. Der Herausgeber hat die sechs Werke, die trotz ihrer stellenweise etwas stenogrammatischen Notierung als vollständig vorliegend angesehen werden können, mit „Fantasie“, die letzte umfangreiche Nummer mit „Fugenfantasie“ bezeichnet. Einige Fragmente und Skizzen, die auch aus einer weiteren handschriftlichen Quelle der Deutschen Staatsbibliothek stammen, sind obendrein aufgenommen worden. Eine verkürzte Fuge von J. E. Eberlin aus der 3. Handschrift ist als unnummeriertes Stück zwischen die Nummer 10 und 11 eingeschoben worden. Sie ist früher M. zugeschrieben worden; sie hätte auch in einem eigens vorzusehenden Anhang eingebracht werden können.

Die in der Quelle in zwei Systemen niedergeschriebenen Orgelstücke sind vom Herausgeber in die jetzt übliche dreisystemige Notierung gebracht worden, was der Spielbarkeit dieser zum Teil virtuosen vor- und frühklassischen Orgelstücke zugute kommt. Gelegentliche Spielfiguren — vereinzelt als Rosalinen in etüdenhafter Wiederholung — verweisen auf den Zweck dieser Stücke.

Eine Beschreibung der Editionsgrundsätze, kurze Quellenbemerkungen und Lesartenhinweise ergänzen diese für die Praxis gedachte Ausgabe. Als Band 2 sollen dann M.s Choralvorspiele vorgelegt werden, die diesen Rigaer Organisten und Komponisten von einer weiteren Seite zeigen und vermutlich von den Orgelspielern eher und noch lieber in den Gottesdiensten und Orgelandachten verwendet werden. Da es bisher für die deutsche ostmitteleuropäische Musik immer noch keine geeignete Anthologie oder Denkmälerreihe gibt, ist es jetzt zu begrüßen, daß diese von dem Innsbrucker Musikverlag Helbling besorgte neue Orgelmusikreihe mit Werken von M. begonnen wird. Es wäre sehr willkommen, wenn dieser erste Band mit unbekannten Orgelwerken aus einer Zeit, die — zu Unrecht — nicht gerade als orgelfreundlich eingeschätzt wird, für die nun begonnene gesamte Reihe sogar etwas Programmatisches enthalten würde.

Eichstätt

Hubert Unverricht